Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1914

286 (17.10.1914) Sonderausgabe. Kriegsnummer

Visual Library

Nr. 286 Sonderausgabe Karlsruhe, Freitag, den 16. Oktober 1914 Kriegsnummer 52. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **einer** Ausgabe, Samstags und vor Feiertagen in **zwei** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. **Auswärts** (Deutschland) bei der Post abgeholt Mk. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 3.67 bei monatlicher oder vierteljährlicher Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien, bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle
Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen"
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familientisch"
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg. Platzvorschrift mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif
Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen- und Beilagen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen zu Tarifpreisen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Baßler in Karlsruhe

Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges.

Berlin, 15. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgenden Artikel: Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges.

Angesichts der bei unseren Gegnern hervorgetretenen Bestrebungen, der deutschen Militärpartei und dem deutschen Militarismus die Schuld an dem gegenwärtigen Kriege zuzuschieben, veröffentlichen wir nachstehend eine Reihe von Berichten der deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande, die die politischen und militärpolitischen Beziehungen der Entente-Mächte vor dem Kriegsausbruch zum Gegenstande haben. Von einer Bezeichnung der berichtenden Stellen und des genaueren Datums ist aus naheliegenden Gründen abgesehen worden. Sämtliche Schriftstücke sprechen für sich selbst.

1. .... März 1913. Immer enger werden die Maschen des Netzes, in die es der französischen Diplomatie gelingt, England zu verstricken. Schon in der ersten Phase des Marokko-Konflikts hatte bekanntlich England an Frankreich Zusagen militärischer Natur gemacht, die sich inzwischen zu konkreten Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstäbe verdichtet haben. Bezüglich der Abmachungen einer Kooperation zur See erfahre ich von gewöhnlich gut unterrichteter Seite das Folgende: Die engl. Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Seestreitkräfte im westlichen Bassin des Mittelmeeres zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für die Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird. Die Details beziehen sich auf die Verwendung von französischen Torpedoflottillen und Unterseebooten im Kanal und im englischen Mittelmeergeschwader, die bei Ausbruch eines Krieges eine französischen Admiral unterstellt werden. Inzwischen hat die Haltung der englischen Regierung während der Marokkokrisis im Jahre 1911, in der sie sich als ein kritikloses und gefügiges Werkzeug der französischen Politik erwies, durch die Lloyd Georges Rede den französischen Chauvinismus zu neuen Angriffen ermutigt, der französischen Regierung eine Handhabe geboten, um einen weiteren Nagel in den Sarg zu treiben, in den die Ententepolitik die englische politische Entschließungsfreiheit bereits gebettet hat. — Von besonderer Seite erhalten ich Nachricht von einem Notenwechsel, der im Herbst des vergangenen Jahres zwischen Sir Edward Grey und dem Botschafter Cambon stattgefunden hat und den ich mit der Bitte um streng vertrauliche Behandlung hier vorzulegen die Ehre habe.

In dem Notenwechsel vereinbaren die englische und französische Regierung für den Fall eines drohenden Angriffes vonseiten einer dritten Macht, in einen Meinungsaustausch darüber einzutreten, ob gemeinsames Handeln zur Abwehrung des Angriffs geboten sei und gegebenenfalls — ob und inwiew it die bestehenden militärischen Vereinbarungen zur Anwendung zu bringen sein würden. England übernimmt formell keinerlei Verpflichtung zur militärischen Hilfeleistung. Es bekommt im Notenwechsel ganz die Hand frei, stets nur seinen Interessen entsprechend handeln zu können. Daß sich aber England durch diese Vereinbarungen in Verbindung mit den getroffenen militärischen Abmachungen de facto den französischen Revanchegedanken bereits rettungslos verschrieben hat, bedarf kaum einer besonderen Ausführung.

Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der bosnischen und mazedonischen Frage Krisen hervorgerufen, die Europa zweimal an den Rand des Krieges brachten. Die Ermutigung, welche sie direkt und indirekt andauernd dem französischen Chauvinismus zuteil werden läßt, kann eines Tages zu einer Katastrophe führen, bei der englische und französische Soldaten auf französischen Schlachtfeldern die englische Einkreisungspolitik mit ihrem Blut bezahlen werden. Die Saat, welche König Eduard gesät hat, geht auf.

.... Mai 1914. Aktenstück 2. Die politischen Ergebnisse des Besuchs des Königs von England in Paris. Hierzu erfahre ich, daß zwischen Sir Edward Grey und Doumergue eine Reihe politischer Fragen erörtert worden ist. Außerdem ist französischerseits die Anregung erfolgt, die bestehenden besonderen militärischen Abmachungen zwischen England und Frankreich durch analoge Abmachungen zwischen England und Rußland zu ergänzen. Sir Edward Grey hat den Gedanken sympathisch aufgenommen, sich aber außerstande erklärt, ohne Befragen des englischen Kabinetts irgend eine Bindung zu übernehmen. Der Empfang der englischen Gäste durch die französische Regierung, sowie die Pariser Bevölkerung soll den Minister in hohem Grade beeinflußt haben. Es ist zu befürchten, daß der englische Staatsmann, der zum erstenmale in amtlicher Eigenschaft im Auslande geweilt und, wie behauptet wird, zum erstenmale den englischen Boden verließ, Frankreichs Einflüssen in Zukunft noch in höherem Maße unterliegen wird, als es bisher schon der Fall war.

.... Juni 1914. Aktenstück 3. Die Nachricht, daß französischerseits anläßlich des Besuchs des Königs von England in Paris militärische Abmachungen zwischen England und Rußland angeregt worden sind, wird mir bestätigt. Ueber die Vorgeschichte erfahre ich zuverlässig, daß die Anregung von Herrn Iswolski ausgeht. Der Gedanke des Botschafters war es gewesen, die erwartete Gestimmung der Tage von Paris zu einer Umwandlung der Triple-Entente in ein Bündnis der Analogie des Dreibundes auszunützen. Wenn man sich indessen in Paris und Petersburg mit weniger begnügt hat, so scheint dafür die Erwägung maßgebend gewesen zu sein, daß in England ein großer Teil der öffentlichen Meinung dem Abschluß eines formalen Bündnisvertrags mit anderen Mächten durchaus ablehnend gegenübersteht. Angesichts dieser Tatsache hat man sich trotz der zahlreichen Beweise für den gänzlichen Mangel an Widerstandskraft der englischen Politik gegen den Einfluß der Entente offenbar gescheut, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Es ist vielmehr die Taktik langsamen und schrittweisen Vorgehens beschlossen worden. Sir Edward Grey hat die französisch-russischen Anregungen im englischen Ministerrat warm vertreten und das Kabinett hat sich seinem Votum angeschlossen. Es ist beschlossen worden, in erster Linie ein Marineabkommen ins Auge zu fassen und die Verhandlungen in London zwischen der Admiralität und dem russischen Marineattachee stattfinden zu lassen. Die Befriedigung der russischen und französischen Diplomatie über diese erneute Ueberrumpelung der englischen Politik ist groß. Man hält den Abschluß eines förmlichen Bündnisvertrags nur noch für eine Frage der Zeit. Um dieses Ergebnis zu beschleunigen, würde man in Petersburg selbst zu gewissen Konzessionen an England in der persischen Frage bereit sein.

Die zwischen den beiden Mächten in dieser Hinsicht in letzter Zeit aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten haben noch keine Erledigung gefunden. Russischerseits arbeitet man vorläufig mit beruhigenden Versicherungen wegen der Besorgnisse, die in England im Hinblick auf die Zukunft Indiens in neuerer Zeit wieder hervorgetreten sind.

Man ist in Petersburg und London sehr beunruhigt wegen der französischen Indiskretion über die russisch-englische Marinekonvention. Sir Edward Grey befürchtet Anfragen im Parlament. Der Marine-Attachee Wolkon, der einige Tage in Petersburg gewesen ist, vermutlich um Instruktionen für die Verhandlungen in Empfang zu nehmen, ist nach London zurückgekehrt und die Verhandlungen haben bereits begonnen.

5. .... Juni 1914. 5. Aktenstück. Im Unterhause wurde von ministerieller Seite an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob Großbritannien und Rußland ein Marine-Abkommen abgeschlossen hätten und ob Verhandlungen zwecks Abschluß eines solchen zwischen den beiden Nationen unlängst stattgefunden oder gegenwärtig im Gange seien. Sir Edward Grey nahm in seiner Antwort Bezug auf ähnliche im Vorjahre an die Regierung gerichtete Anfragen. Der Premierminister habe damals, so fährt Sir Edward fort, geäußert, es bestände für den Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen europäischen Mächten keine unveröffentlichte Vereinbarung, die die freie Entschließung der Regierung und des Parlaments, oder darüber, ob Groß-Britannien an einem Kriege teilnehmen soll oder ihn hemmen oder einengen würde. Diese Antwort sei heute zutreffend wie vor einem Jahr. Es sei sicher keine Verhandlung mit irgend einer Macht abgeschlossen worden, die die fraglichen Erklärungen weniger zutreffend machen würde. Keine derartigen Verhandlungen seien im Gange und es sei auch, soweit er urteilen könne, nicht wahrscheinlich, daß solche eintreten würde. Wenn immer irgend ein Abkommen abgeschlossen werden sollte, das eine Zurücknahme oder eine Abänderung der erwähnten letztjährigen Erklärungen des Premierministers nötig machen sollte, so müßte dieselbe seiner Ansicht nach, und das würde auch wohl der Fall sein, dem Parlament vorgelegt werden. Die englische Presse enthielt sich in ihrer großen Mehrzahl jeglicher Bemerkung zu den Erklärungen des Premierministers. Nur die beiden radikalen Blätter Daily News und Manchester Guardian äußern sich in kurzen Leitartikeln. Die erstgenannte Zeitung begrüßt die Worte Sir Edward Greys mit Genugtuung und meint, sie seien klar genug, um jeden Zweifel zu zerstreuen. England sei nicht im Schlepptau irgend einer anderen Macht. Es sei nicht der Vasall Rußlands, nicht der Verbündete Frankreichs, nicht der Feind Deutschlands. Die Erklärung sei eine heilsame Lektion für diejenigen englischen Pressleute, die glauben machen möchten, daß es eine Tripleentente gebe, die dem Dreibunde wesensgleich sei.

Der Manchester Guardian dagegen ist durch die Erklärung des Ministers nicht befriedigt. Er bemängelt ihre gewundene Form und sucht nachzuweisen, daß sie Auslegungen zulasse, die das Vorhandensein gewisser, vielleicht bedingter Verabredungen der gerüchtweise verlautbarten Art nicht durchaus ausschlösse. Die Erklärungen Sir Edward Greys entsprechen einer vertraulichen Aeußerung einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Ministers. Er könne aufs ausdrücklichste und bestimmteste versichern, daß keinerlei Abmachungen militärischer oder maritimer Natur zwischen England und Frankreich bestünden, obwohl der Wunsch nach solchen auf französischer Seite wiederholt kundgegeben worden sei. Was das englische Kabinett Frankreich abgeschlagen habe, wird es Rußland nicht gewähren. Es sei keine Flottenkonvention mit Rußland abgeschlossen worden. (Schluß folgt.)

*

Berlin, 16. Okt. Die Vossische Zeitung schreibt zu der Veröffentlichung einer Reihe von Aktenstücken: England hat sich Fremdenhaß und Ehrgeiz dienstbar gemacht und die Fremden wiederum in den Dienst seiner Selbstsucht gestellt. Die Kreuzzeitung bemerkt: Die Ermutigungen, die England dem französischen Chauvinismus angedeihen ließ, ist — wie die jetzt veröffentlichten Aktenstücke beweisen — die alleinige Ursache des gegenwärtigen Krieges gewesen. Englische und französische Soldaten müssen die Einkreisungspolitik des Königs Edward mit ihrem Blut bezahlen. Die Saat dieser Politik ist furchtbar aufgegangen.

Ostende in deutschem Besitz.

Der Tagesbericht aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober, mittags. (W.T.B.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lyck zu setzen. Die Angriffe wurden abgewiesen. 800 Gefangene, 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14. Oktober und Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.

Heftige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, bei Berry-au-Bac, nordwestlich Reims mehrere Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

*

Ostende — Belgien.

Ostende ist in unserem Besitz — so meldet kurz, wie gewöhnlich, das Hauptquartier des deutschen Heeres. Niemand, der nicht den ganzen Verlauf der Dinge verfolgt hat, könnte vermuten, daß das so viel heißt als: Belgien ist nach zweieinhalb Monaten erobert und mit allen seinen reichen, schönen Städten in deutschem Besitz, angefangen von der Grenze bei Luxemburg und längs des deutschen Rheinlandes bis hin zur Nordsee an jene Stelle, die England am nächsten liegt und den englischen Truppen als Sprungbrett ins belgische Land diente.

Als Belgien zu Anfang des Krieges in praktischem Verfolg der Politik, welche die belgischen Staatsmänner seit Jahren im Stillen getrieben hatten, das deutsche Anerbieten, das deutsche Heer gewähren und sich die Unkosten ersetzen zu lassen, ausschlug, da hieß es, König Albert habe sich an die Spitze der belgischen Armee gestellt und werde den Kampf durchführen. Schon damals hatte diese Meldung keinen imponierenden Klang, trotzdem man damit rechnen mußte, daß Franzosen und Engländer den Belgiern mächtig beistehen würden bei Verteidigung ihres Landes. Die französische Hilfe blieb aber so gut wie ganz aus; die englische kam von Ostende her. Anfänglich warfen die Engländer den Franzosen vor, sie hätten es an sich fehlen lassen und hätten zu spät eingegriffen. Jetzt aber sagen die Belgier, die Engländer hätten nur zum Widerstand und zum Aushalten geraten, bis die englischen Hilfstruppen angekommen seien, tatsächlich aber habe England es an sich fehlen lassen und besonders in Antwerpen versagt. Die Engländer und Belgier mögen recht haben. Aber der Grund für diesen Mißerfolg liegt eben in der falschen Politik, welche Belgiens Staatsmänner im Vertrauen auf England und Frankreich getrieben haben. Und dabei haben sie nicht einmal den Trost sagen zu können, diese Politik sei bloß eine Dummheit gewesen, ohne Schuld ihrerseits; sie war vielmehr auch eine ausgemachte Unehrlichkeit, wie die letzte Veröffentlichung von Aktenstücken bewiesen hat. Selbst der belgische Botschafter in Berlin mußte seiner Regierung schreiben, die Abmachungen zum Schutz der belgischen Neutralität seien einseitig und bedenklich, da die Neutralität zwar gegen Deutschland geschützt sei, nicht aber gegen Frankreich. Das ist mit anderen Worten das Geständnis, daß Belgien gar nicht wirklich neutral, sondern seit Jahren schon der Verbündete der deutschfeindlichen Mächte Frankreich und England war. Diese unehrliche und unkluge belgische Politik hat sich jetzt gerächt. Und wenn König Albert sich an die Spitze seiner Armee gestellt hat, so geschah das, nach dem Verlauf der Tatsachen gesprochen, nur, um samt dem belgischen Heer und allen seinen Verbündeten und Helfern aus dem Land hinausgewiesen zu werden. König Albert ist in Frankreich, ebenso die ganze Regierung und das belgische Heer ist beiden nachgefolgt. Ganz Belgien ist in deutschem Besitz und den Engländern ist die Möglichkeit genommen, in Belgien neue Truppen landen zu lassen. Das ist der einstweilige Erfolg der verfehlten Politik Belgiens. Und in diesen „Erfolg" dürfen Frankreich und England sich teilen, da sie zu demselben mitgeholfen haben.

Nun ist die belgische Regierung in Le Havre mit Begeisterung begrüßt worden, wie uns der Telegraph meldet. Was die Franzosen so begeistert gestimmt haben mag, eine Regierung zu empfangen, die völlig bankerott gemacht hat, das ist nicht leicht zu erraten, wenn man nicht annimmt, daß die Franzosen darin einen Trost sehen, daß es der belgischen Regierung auch nicht besser erging, wie der französischen, die ebenfalls auswandern mußte. Und schon Vergil sagt, es sei ein Trost, Leidensgenossen zu haben. Der Trost hat jedoch von jeher als sehr mager gegolten, da er höchstens Mitleid wecken kann. Wenn der in Worten als äußerst „archiprêt" zu bezeichnende Präsident Poincaré diese Tatsache der Flucht der belgischen Regierung nach Frankreich wiederum benützt, um vom Sieg der Verbündeten in der Zukunft zu sprechen, dann muß man es diesem Herrn zugut halten; denn bis jetzt ist eben der Sieg der verbündeten Mächte Belgien, England, Frankreich, Rußland, Monaco, Japan ausgeblieben und theoretisch und logisch bleibt also bloß noch die Hoffnung auf den Sieg in der Zukunft. Diese Hoffnung haben ja alle Geschlagenen. Das ist aber auch der einzige Stern, der ihnen noch leuchtet. Wer weiß, wie lang?!

*

Die Verfolgung der Belgier und Engländer.

Amsterdam, 15. Okt. (Frkf. Ztg.) Die Deutschen rücken rasch nach der Küste vor und ihre Vorhut ist, nachdem kleine Gefechte bei Ursel stattgefunden hatten, bereits in Brügge und dessen altem, vor Jahrhunderten so rührigen Vorhafen, dem heute gänzlich ausgestorbenen Damme, angekommen. Eine größere Anzahl belgischer Soldaten wurde bei Sluis in der Nähe der Küste über die holländische Grenze getrieben. Die belgischen Truppen suchen offenbar in raschen Märschen längs der Küste nach Frankreich zu den Verbündeten zu kommen oder sich in einem der Häfen einzuschiffen. Abteilungen von französischen und englischen Marinesoldaten, die sich bei Ypern festgesetzt haben, sollen augenscheinlich dazu dienen, den Weg freizuhalten. Wie in Lille, wird hier wieder einmal eine offene, und zwar diesmal eine Stadt von wundervoller alter Schönheit besetzt, deren Beschädigung den Franzosen wie den Engländern wohl recht gelegen käme, zumal sie weder dem einen noch dem anderen gehört und glänzend zu einem neuen Geschrei gegen die „deutschen Barbaren" gebraucht werden könnte. Inzwischen rücken aber auch die Deutschen südlich über Courtrai vor.

*

Berlin, 16. Okt. Der Berliner Lok.-Anz. meldet aus Rotterdam: Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant wird aus Sas van Gent berichtet: Es stellt sich heraus, daß die Verbündeten durch die Uebergabe Antwerpens ihren Stützpunkt im linken Flügel verloren haben und sich nunmehr aus Belgien schnell zurückziehen. Die Deutschen rücken in Eilmärschen vor. In der Richtung Furnes kämpfte die Nachhut der verbündeten Armee mit den Deutschen und wurden schließlich geworfen.

Amsterdam, 15. Okt. (W.T.B.) Nieuwe van den Dag meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach tausenden zählen, rückten durch Selzaed nach Westen vor. In Selzead wurde ein Aufruf erlassen, daß alle Männer von 18 bis 45 Jahren sich binnen zwei Tagen anmelden müssen. Heute wurde Assenede besetzt.

Amsterdam, 15. Okt. (W.T.B.) Nieuwe van den Dag meldet: Ypern ist durch die Deutschen völlig umzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Weg nach Calais befinden, weise auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

London, 15. Okt. (W.T.B.) Daily News meldet aus Ostende: Die Verlegung des Sitzes der belgischen Regierung hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Auf den letzten Kanaldampfer fand ein Sturmlauf statt.

Vertreibung der Russen.

Wien, 16. Okt. (W.T.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Vertreibung des Feindes aus dem Marmaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. An dieser Aktion hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legionen hervorragenden Anteil. Die Angehörigen beider Legionen zeichneten sich hierbei durch mutiges Verhalten aus.

*

London, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) An dem Kampf von Antwerpen hat auch der Sohn des Premierministers Asquith teilgenommen.

Weitere Telegramme siehe dritte Seite.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober 1914.

Ein „Kreuz-Flug".

Aus einem Briefe eines unserer tapferen Flugoffiziere wird uns der folgende Abschnitt mitgeteilt:

Liebe Eltern! Ich sitze in dem Zelt, in dem meine „Kiste" steht und in dem ich auch meine strohenen Gemächer und Betten aufgeschlagen. Es ist hundekalt, französische Decken und ein Pelz von einer mir leider nicht bekannten Französin — dem Pelz nach zu urteilen, muß sie sehr nett sein — müssen meine „Heldenbeine" vor Kälte schützen. So allmählich bekomme ich mit französischer Hilfe eine Winterausrüstung zusammen, manchmal paßt das nicht ganz zur Uniform, wie man überhaupt oft heitere, zivilistisch angehauchte Gestalten in punkto Bekleidung sieht. Ein Bataillon meines Regiments kämpft bei unserm Korps; es ist ein besonderes Vergnügen, ihnen durch unsere Beobachtungen von oben den Gegner zu zeigen. So geschah es auch mal wieder am 25. September. Die Franzosen sind natürlich längst dahinter gekommen, wie unangenehme Folgen diese Tätigkeit von oben für sie hat, und sie geben sich mit ihrer Artillerie und Ballonabwehrkanonen redlich Mühe, uns herunter zu holen. Doch fliegen wir hoch genug und machen genügend Kurven und Wendungen in ihren Schrapnells, so daß ihnen das daneben gelingt. Mich hatten sie an diesem Tage ziemlich kräftig unter Feuer genommen, was Lin. H. (mein Beobachter) und mich jedoch weiter nicht stören konnte. Der Divisionskommandeur...., bekannt aus dem Reichstag, von dem wir den Auftrag hatten, sah diesem Feuerwerk zu und beantragte für mich, weil ich so vergnügt dabei weitergeflogen war, das Eiserne Kreuz. Gestern abend, den 27. 9. 14, 9 Uhr abends, gab es mir der Abteilungsführer im Auftrage des Kommandierenden Generals mit einigen Worten. Am Schlusse sagte er: „Tragen Sie es weiter in Ehren, wie Sie sich es mit Ehren verdient haben." Ich bin stolz darauf, daß ich es mir unter den Augen meines alten Regiments verdient habe. Hier an der Aisne wird erbittert gekämpft, aber es geht auch hier mit festem Tritt vorwärts.

Baden.

Karlsruhe, 16. Oktober 1914.

Zeitungen für unsere Krieger.

Der Fahrer einer Munitionskolonne schreibt uns aus dem Feld:

Herzlichen Dank für Ihr Entgegenkommen. Habe schon mehrere Nummern vom Bad. Beob. erhalten und freue mich hierüber außerordentlich. Bei Ausgabe der Post strömt die halbe Kolonne zu mir, um den Neuigkeiten zu lauschen. Sie können es sich kaum vorstellen, wie man befriedigt ist, aus der lieben Heimat wieder Neues erfahren zu haben. Nochmals herzl. Dank dafür.... Mit Gott für Kaiser und Vaterland! Ergebenst

N. N. und Kameraden.

Daraus möge man ersehen, welch große Freude Zeitungssendungen unseren Soldaten im Felde machen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich unter dem 30. August 1914 gnädigst bewogen gefunden, Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Max das Kommandeurkreuz mit Stern des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Ordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren usw., Unteroffizieren und Mannschaften die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

Unterm 30. August: A. vom Orden Berthold des Ersten: das Großkreuz mit Schwertern: dem kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Hoiningen gen. Huene; B. vom Orden vom Zähringer Löwen: das Großkreuz mit Schwertern: dem Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant v. Kehler, dem Kommandeur der 29. Division, Generalleutnant Isbert; das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Schwertern: den Generalmajoren von Olzewski, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, Freyer, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, von Trotta gen. Treyden, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, Stenger, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, Fabarius, Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade; das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Schwertern: den Obersten von Beczwarzowsky, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109, von Diepenbroick-Grüter, Kommandeur des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, v. Lorne von St. Ange, Kommandeur des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Spennemann, Kommandeur des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, von La Chevallerie, Kommandeur des Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, dem Oberstleutnant von Brauchitsch, Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant von Witzleben, Kommandeur des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann Barends von der Feldfliegerabteilung 20; C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: dem Vizefeldw. Maier, den Feldwebeln Allgeier, Scheuermann und Anselment, dem Gren. Berner, dem Vizefeldw. Friedel, dem Gefr. Lang, dem Gren. Roth, dem Gefr. Müller (Peter), dem Gefr. d. Res. Ganz (Robert), dem Res. Hug (Joseph), dem Gefr. Armand (Emil) und dem Feldw. Schmieder (Jakob); vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: dem Vizefeldw. Eichhorn, dem Gren. Schreiber, den Gefr. Bach, Schwarz, Bohnert und Hild, dem Unteroff. Näher, den Gefr. Heffner und Gräf, dem Vizefeldw. Reibel, dem Gefr. Eck und den Gren. Benzinger und Rittler; vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111: dem Vizefeldw. Konjetzko, dem Gefr. d. Res. Beeser, dem Gefr. Hornisten Götz, dem Gefr. Schmaus, dem Feldw. Scherer, dem Musk. Hofmann, dem Vizefeldw. d. R. Hoffmann, dem Vizefeldw. Gärtner, dem Unteroff. u. Bataillons-Tambour Warth, dem Gefr. d. Res. Burger, den Res. Schütze und Winsi und dem Feldw. Eiffert; vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: dem Feldwebel Penquitt, dem Vizefeldw. Damerow, dem Musk. Lehmann, dem Feldw. Knüttel, dem Gefr. d. Res. Wagner, dem Unteroff. Mißlin, dem Res. Jundt, dem Unteroff. Tschersich, dem Musk. Schäfer, dem Vizefeldw. Barz, dem Unteroff. Föhner, dem Serg. Kahle und dem Musk. Blatz; vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: dem Vizefeldw. Frhrn. von Ginzheim, dem Gefr. d. Res.Ficht, den Gefr. Weigel und Boser, dem Feldw. Rief, dem Serg. Gantert, dem Gefr. Rau, dem Unteroff. Weger, dem Feldw. Baader, den Vizefeldw. Vogel und Martin und dem Feldw. Egle; vom 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 142: dem Feldw. Jochons, dem Unteroff. d. Res. Staatsmann, den Musk. Friedrich, Bender und Joos, dem Gefr. Wachter, dem Vizefeldw. Funk, Bosse und Lukas, dem Feldw. Keser, dem Vizefeldw. Seifert und dem Feldw. Hüneke; vom 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169: den Feldweb. Jenerich und Sellhusen, den Vizefeldw. Jahn, Winterhalter, Münch und Berg, dem Unteroff. Nolt, den Feldw. Baumert und Hug, den Vizefeldw. Kummer und Haas, dem Unteroff. Stebner, dem Feldw. Rambor; vom 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170: dem Vizefeldw. Dreusicke, den Feldw. Stolzenburg, Hoßfeld und Birmele, dem Musk. Klingelschmidt, dem Sanitäts-Vizefeldw. Hamm, den Vizefeldwebeln Goldschmidt und Helmeke, den Feldw. Lange und Huck, dem Serg. Biesinger und dem Feldw. Albicker; vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: den Serg. Siegmund und Brandt, dem Unteroff. Seyboth, den Serg. Eckart und Raiffer; vom Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Bad.) Nr. 14: den Vizewachtmeistern Ziegler, Roser und Zeh und dem Wachtmeister Zeiser; vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50: den Wachtm. Hill und Stober und dem Vizewachtm. Mutz; vom 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76: dem Gefr. Dorer, dem Serg. Kitzr, dem Kanonier Lämmli und dem Serg. Neumann; von der Train-Abteilung Nr. 14: dem Serg. Knüppel und den Vizewachtm. Dreismann, Roth und Kankelfitz; vom Bad. Pion.-Bat. Nr. 14: den Unteroff. Haas und Reitter, dem Feldw. Schreier und dem Unteroff. Kimmig.

Unterm 9. September: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Kommandeur der 28. Reserve-Division, Generalleutnant von Pavel; das Ritterkreuz des Militärisch. Karl Friedrich-Verdienst-Ordens: dem Obersten von Deimling, Kommandeur des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29.

Unterm 12. September: vom Orden vom Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Schwertern: den Obersten Hamann, Kommandeur der 29. Feldart.-Brigade, Eckermann, Kommandeur des 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142, von Friedeburg, Kommandeur des 2. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 30; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Oberstleutn. Neubauer, Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, v. Braunbehrens, Kommandeur des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50, Wilberg, Kommandeur der Munitionskolonnen; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: den Majoren Dieckmann, Kommandeur d. Train-Abteilung Nr. 14, Wurtzbacher, Bataillons-Kommandeur im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, Eggeling, Kommandeur des Bad. Pionier-Bat. Nr. 14.

Unterm 19. September: vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant und Regimentskommandeur Mohr; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: den Majoren Ewert, Ruppricht und Werner; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann a. D. von Hagen, dem Hauptmann d. L. Görlacher und den Stabsärzten d. L. Dr. Kiderlen und Dr. Keller; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten d. L. Hiß und Schultze, den Leutnanten d. L. Schillow, Harrer, Dehn, Goehring, Klemann und Loos; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: den Feldwebeln d. L. Ochs, Winkler und Krauß, dem Feldwebel a. D. Strauß, den Unteroffizieren d. L. Gaber und Lamm, den Gefr. d. L. Trefzer, Stiefvater, Hebeisen und Krimmer, den Landwehrmännern Eßig, Dietze, Karle, Heinz und Bayer (Hermann); von der Mobilen Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 14: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem Major und Kommandeur von Reiche; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: den Vizewachtmeistern Misenbacher, Geir und Stuhl, den Unteroffizieren Specht und Finke, dem Sanitäts-Unteroffizier Beetz und den Kanonieren Hoffmann, Müller (Joh. I.) und Bastian.

Unterm 21. September: das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Gaede.

Unterm 23. September: vom Stab der 28. Kavallerie-Brigade: das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem Generalmajor und Brigade-Kommandeur von Selchow; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant Grafen von Geßler, vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und dem Oberstleutnant Eschborn vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Rittmeister und Brigade-Adjutanten von Arnim; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: dem Vizewachtmeister Kandulski vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21; vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem Major Moser; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Rittmeistern von Lessing und Bürklin sowie dem Stabsveterinär Brose; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten Frhr. von Hadeln und von Hoffmeister, dem Oberleutnant der Res. Osterrieth, den Leutnanten Epner, von Fries, Kleiser von Kleisheim, von Fiebig und von Engelberg; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: dem Unterzahlmeister Harders, dem Vizewachtmeister Bodin, den Sergeanten Brecht und Schumke, den Unteroffizieren Wagner, Buschka und Rihm, den Dragonern Römminger und Stolz; vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem Major von Marschalck; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Rittmeistern von Ortloff und Broicher; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: den Oberleutnannten Richard und Thoma, den Leutnanten Freiherr von Marschall, Unterharnscheidt, Burandt, Knöhr und Böninger: die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: den Wachtmeistern Hopp und Zwingert, den Vizewachtmeistern Lange, Hauck und Haase, dem Sergeanten Schäfer, dem Trompeter, Sergeanten Fritsche, dem Unteroffizier Danco, den Gefreiten Zobeley, Schleidt und Roser, den Dragonern Kraft, Renz, Müller (Joh.) und Mantel.

Die

Freunde unseres Blattes

bitten wir überall dasselbe empfehlen und zur weitesten Verbreitung mithelfen zu wollen. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung und werden jeder uns aufgegebenen Adresse acht Tage lang umsonst zugesandt.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 15. Okt. Der heutigen Sitzung wohnten außer den regelmäßigen fürstlichen Teilnehmern, der Großherzogin, der Großherzogin Luise und der Prinzessin Max, zum ersten Male der neuernannte Ehrenvorsitzende, Prinz Max, bei. Der Vorsitzende des Ausschusses, General Limberger, begrüßte den Prinzen in seiner neuen Würde mit herzlichen Worten, dabei die Verdienste des Großherzoglichen Hauses um die Gründung des Roten Kreuzes hervorhebend. An die Ernennung des Prinzen Max wurde die Erwartung geknüpft, daß er der rechte Mann sei, um die Verbindung zwischen der Heimat und den Truppen für das Rote Kreuz herzustellen.

Der Prinz erwiderte zunächst mit einer Danksagung an den Großherzog, daß er ihm ermöglicht habe, an dem Werke des Roten Kreuzes mitzuwirken. Jeder müsse das Seine tun, um die Verwundeten wiederherzustellen und die Truppen im Felde gesund zu erhalten. Diese Aufgabe möglichst gut zu erfüllen, liege im Interesse des Vaterlandes und entspreche der ungeheuren Dankespflicht gegen diejenigen, die Leben und Existenz für uns aufs Spiel setzen. Auch für die Worte des Vorsitzenden war ein herzlicher Dank eingeflochten.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ende dieser Woche soll wieder ein Zug mit Liebesgaben abgehen. Hier sind schon Gegenstände für drei Wagenladungen gesammelt und wahrscheinlich werden solche noch für eine vierte zusammenkommen. Mannheim wird drei Wagen stellen, auch sonst sind viele Gaben, wenn auch keine Wagenladungen, eingetroffen. Es sollen wieder zwei Autos mitgenommen werden, um vom Etappenhauptort aus den Truppenteilen die Sachen zuzuführen. Bis jetzt ist es aber nicht gelungen, Autos zu bekommen und man hofft, daß die Stadt Karlsruhe den Vorschlag genehmigen wird, ihr mit dem Zug am vorigen Samstag hinausgegangenes, sehr tragfähiges Lastauto noch 8 Tage länger draußen zu lassen, so daß es, statt mit dem vorigen Zuge, erst mit dem nächsten zurückkehren würde.

Im Auftrag des Territorialdelegierten Freiherrn von Bodman, teilt Geh. Rat Pfisterer die Erfahrungen mit, die Freiherr von Schauenburg mit dem vorletzten Liebesgabenzug gemacht hat. Der Zug war statt 3 Tage 5 Tage unterwegs und die Verpflegung der ihn begleitenden Sanitäter war nicht genügend zu beschaffen, so daß man künftig Mundvorrat mitnehmen wird. Freiherr von Schauenburg hatte keine Autos mitgenommen, konnte sich aber solche vom Deutschen Automobilklub beschaffen, der seit Anfang Oktober in jedem Etappenhauptort vertragsmäßig sechs Autos zur Verfügung der freiwilligen Krankenpflege stellt. Diese Auto sollen Liebesgaben zu den Truppen bringen und im Pendelverkehr zurück Verwundete zum Etappenhauptort mitnehmen, wozu sie eine besondere Einrichtung erhalten haben. In aller Leute Mund ist das Lob der badischen Sanitätsmannschaften und Roten-Kreuzschwestern. Bisher wurden bei der Verteilung der Liebesgaben nur die fechtenden Truppen berücksichtigt, künftig muß auch das Pflegepersonal bedacht werden, das öfters Mangel litt. Eine andere Klage der Sanitäter, daß ihre zurückgebliebenen Familien nicht ebenso wie die der Wehrmänner unterstützt würden, ist inzwischen gegenstandslos geworden, da eine Gleichstellung eingetreten ist. Die Errichtung eines Depots für die badischen Truppen im Etappenhauptort ist eine dringende Notwendigkeit. Die Liebesgaben kommen meist auch nur an die Regimenter, die leistungsfähige Garnisonen hinter sich haben, während die neu aufgestellten Formationen nichts erhalten. Auch die vereinzelten in andern Formationen dienenden Badener kommen zu kurz, und allen diesen Mißständen muß man abzuhelfen suchen.

Der Vorschlag, die leer zurückgehenden Sanitätszüge zur Beförderung von Liebesgaben zu benutzen, erschien sehr praktisch, es ist jedoch einzuwenden, daß man gar nicht weiß, wohin die leeren Sanitätszüge geleitet werden. Das hängt von Zufälligkeiten der militärischen Operationen ab, und der Sanitätszug kann im letzten Augenblick an einen Ort geleitet werden, der von unseren Truppen weit entfernt ist. Man kann höchstens Liebesgaben für Lazarette und Sanitätspersonal mitgeben, muß sich aber dann gefallen lassen, daß ganz andere Abteilungen als die badischen diese Sache erhalten, vielleicht solche, die gar keinen Mangel haben.

Zu der Notiz im vorigen Bericht, daß eine Neuerung in der Beförderung von Verwundeten durch Benützung der Schnellzüge eingetreten sei, wird bemerkt, daß die diensttuenden Aerzte am neuen Bahnhof Karlsruhe bisher schon solche Verwundete in Empfang genommen und entsprechend gepflegt haben.

Eine längere Erörterung fand statt über die Frage, welche Instanz für die Wiederherstellung, Desinfektion und Wäsche der Uniformen der Verwundeten einzutreten hat und wie diese Arbeit vollzogen werden soll. Die Uniformen sind zerschossen, zerrissen, beim Verbinden aufgeschnitten und sonst beschädigt, sollen aber womöglichst benutzt werden, wenn die zur Entlassung kommenden Leute ihre Lazarettkleidung ausziehen und wieder in Uniform schlüpfen sollen. Auch die Wäsche der Lazarette muß desinfiziert werden, wobei sich einige Zweifel über die Zuständigkeit ergeben haben. Ueber diese Spezialfragen soll eine besondere Konferenz der beteiligten Lazarettvorstände und Ausschußmitglieder stattfinden.

Zu dem nächsten Liebesgabenzug hat Villingen beinahe einen ganzen Wagen voll Gaben eingeschickt, dabei 409 einzelne Päckchen mit Aufschrift des Inhalts, die so, wie sie sind, den Soldaten ausgehändigt werden sollen. Weitere Gaben sind gekommen von folgenden Gemeinden, mit einer größeren oder kleineren Anzahl von Kisten: Adelsheim, Waldkirch, Lorberg, Pforzheim, Sonderried, Buchen, Wolfach, Plankstadt, Kehl, Renchen, Neckarelz, Grombach, Waldshut, Gondelsheim, Oberscheffenz, Königheim, Gaggenau, Königshofen, Amoltern, Haßmersheim, Hirschhorn, Ringsheim, Gemmingen, Bauerbach, Scherzheim, Bahlingen, Berwangen, Flehingen, Königsfeld, Mauer, Philippsburg, Gamburg, Wyhlen, Wertheim, Steinbach, Gengenbach, Oberscheffenz, Wössingen; mehrere Orte haben zwei Sendungen geschickt. Dieses Verzeichnis, zu dem täglich noch weitere Gemeinden hinzukommen, gibt einen Begriff von der allgemeinen Beteiligung unseres Landes an der Liebestätigkeit für unsere Truppen, denen Stadt und Land ihren innigen Dank ausdrücken wollen.

Ueber das Verfahren bei der Entlassung der Geheilten in die Genesungsheime wird eine Erörterung gepflogen, in deren Verlauf die Genesungsheime für besondere Leiden, wie Ischias und Rheumatismus zur Benützung empfohlen werden. Großherzogin Luise macht darauf aufmerksam, welche bedeutende Wirkung die Quellen von Baden-Baden auf solche Leiden üben und führt an, daß das für Genesende bestimmte Landesbad in Baden keineswegs überfüllt sei, also bald benützt werden sollte, ehe der Winter einkehrt.

Die Lazarette wünschen, daß die geheilten Franzosen bald anderswohin befördert werden, da ihre Anwesenheit der Disziplin in den Lazaretten nicht förderlich ist.

Nächste Sitzung: Montag vormittag 11 Uhr.

Chronik.

Baden.

)(**Karlsruhe**, 15. Okt. Ueber die Besetzung der Hauptlehrerstellen an den Volksschulen während der Kriegsdauer hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Bekanntmachung an die Schulbehörden gerichtet, in welcher es heißt: Um eine Schädigung der Lehrer, die im Felde stehen, zu verhüten, werden die zur Zeit erledigten Hauptlehrerstellen erst nach Beendigung des Krieges zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Dies gilt auch von den Stellen, die nach Beginn des Krieges bereits ausgeschrieben wurden, aber noch nicht besetzt sind. Die um Stellen der letzteren Art bei den Kreisschulämtern eingekommenen Bewerbungseingaben sind den Bewerbern zurückzusenden.

() **Karlsruhe**, 16. Okt. Das soeben erschienene Justizministerialblatt Nr. 25 enthält zwei Erlasse des Badischen Justizministeriums über das Einigungsamt der Handelskammer Konstanz und über die Einziehung von Vorschüssen und Jahreskosten in den infolge des Krieges unterbrochenen oder ausgesetzten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

‡ **Jöhlingen**, 16. Okt. Unter den Gemeinden, die in dieser schweren Zeit wetteifern in der Sammlung von Liebesgaben für unsere Soldaten, verdient auch die Gemeinde Jöhlingen eine besondere Erwähnung. Für die durchfahrenden Truppen wurden hier mit einer Begeisterung Liebesgaben gespendet, die auch bei den Truppen selbst lebhafte Anerkennung fand. Ein bayerischer Truppenteil betonte in seinem Dankschreiben ausdrücklich, daß er nirgends so gut versorgt wurde wie in Jöhlingen.

+ **Herten**, 15. Okt. Am letzten Sonntag fand hier eine Bauernvereinsversammlung statt, bei der für den Ortsverband Herten eine Genossenschaft gegründet werden sollte. Von 80 Mitgliedern stehen 10 im Felde, die Zurückgebliebenen waren vollzählig erschienen. Von der Zentralleitung in Freiburg war Herr Dr. Bittong erschienen, der in Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse einen kurzen Ueberblick über die Weltlage gab, sodann unsere finanzielle und vor allem wirtschaftliche Bereitschaft darlegte und die Pflichten im einzelnen hervorhob, welche der Groß- und Kleinbauer in der gegenwärtigen Zeit gegen das Vaterland zu erfüllen habe, indem er gleichzeitig darauf hinwies, daß jeder Landwirt ganz besonders darauf bedacht sein müsse, die einzelne Wirtschaft nach den für Theorie und Praxis geltenden Grundsätzen wie bisher so auch in Zukunft mustergültig zu leiten und, soweit von ihm abhängig, dem Vaterlande den Dank für den gewährten Schutz abzustatten. Zum Schlusse legte Herr Dr. Bittong Zweck und Ziele der Bauernvereinsorganisation und die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Landwirte dar. Einstimmig wurde die Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Bauernvereins Herten beschlossen. Wir hoffen, daß noch manche Landwirte, die seither der Bauernvereinssache fern standen, jetzt ihren Beitritt zur Genossenschaft und damit zum Bauernverein erklären; denn die Landwirtschaft ist in letzter Linie auf nichts anderes als auf Selbsthilfe angewiesen, als deren stärkstes Mittel mit Recht das Genossenschaftswesen gilt.

Villingen. Wir erhalten folgendes Telegramm: Daß Rektor Schwörer-Villingen (an seiner Verwundung im Felde) gestorben, wie die Zeitungen berichten, ist dessen Angehörigen unbekannt. (Auch wir hatten gestern die Todesnachricht einer oberbadischen Zeitung übernommen. Es handelt sich also offenbar um ein unsubstantiiertes Gerücht.)

:=: **Oberrotweil**, 14. Okt. Zu Beginn des Krieges wurde in hiesiger Gemeinde ein Festungshilfslazarett eingerichtet. Die Zahl der Betten beträgt 360; sie verteilen sich auf das Schulhaus, auf die Wohnung des Landtagsabgeordneten Frhrn. von Gleichenstein mit 32 Betten, auf das Pfarrhaus mit ebensoviel Betten, auf Kleinkinderschule, einige Wirtschaftssäle und andere Privatwohnungen. Von dem ersten Transport der Verwundeten wurden diese Woche die letzten entlassen; ein Teil ging mit neuem Mut wieder in die Schlachtfront, andere wurden nach Hause beurlaubt, andere kamen in die ihrer Heimat nächstgelegenen Garnisonslazarette. Jeden Tag laufen Briefe und Karten ein, in denen die größte Dankbarkeit für die gute, liebevolle Pflege, welche die braven Krieger in unserer Gemeinde empfangen haben, ausgesprochen wird. Tatsächlich wurde auch von unserer Einwohnerschaft alles getan, um die Soldaten zu entschädigen für ihre Opfer und Entbehrungen zum Wohl des Vaterlandes. Auch von den Nachbargemeinden Burkheim, Oberbergen und Schelingen wurde viel gespendet an Obst, Eier, Brot u. dergl., wofür auch an dieser Stelle ein Vergelts Gott gesagt sei. Ein zweiter Transport wird täglich erwartet und mit aller Hingebung werden wir wieder an die Arbeit gehen, um die Braven zu pflegen und sie bald wieder den Lieben in der Heimat zuführen zu können. Die Seelsorge in den Lazaretten besorgt unser Herr Pfarrer und sein Herr Vikar; 3 Aerzte sorgen für die Genesung der Kranken, vier barmherzige Schwestern sind den hiesigen Schwestern zur Pflege der Verwundeten beigegeben. Wäsche, Holen des Essens, Verteilen des Essens, Reinigung der Räumlichkeiten usw. besorgen die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde. Es sei noch bemerkt, daß durch Bemühen unseres Herrn Pfarrers eine Sendung von 133 Paar Socken, 40 Hemden, 14 Unterbeinkleidern, 12 Paar Fußlappen, 3 Dutzend Taschentüchern, 300 Zigarren und Schokolade an die Soldaten im Feld abgegangen ist.

× **St. Blasien**, 13. Okt. Nach zuverlässigen Feststellungen standen aus unserem bei der letzten Volkszählung 9951 Einwohner zählenden Amtsbezirk am 1. d. M. 687 Mann im Feld, d. i. auf ungefähr 14 Seelen 1 Mann. Ueber 600 weitere Männer wurden bei der Musterung des unausgebildeten Landsturms als tauglich befunden. Rechnet man dazu die noch nicht einberufenen gedienten Leute und die große Zahl der Ersatzreservisten, so wird unser Bezirk, was Wehrkraft anlangt, unter den Aemtern des Landes sicher im Verhältnis nicht an letzter Stelle stehen. 7 Mann sind, soweit bis jetzt feststeht, auf dem Felde der Ehre geblieben, 41 weitere wurden verwundet. — Auch die Opferwilligkeit der in der Heimat Verbliebenen verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Der Bezirkssammlung flossen für das Rote Kreuz und die Familienfürsorge bis jetzt an Geld schon über 21 000 Mark zu, etwa 1000 Mark wurden an andere Stellen abgeführt. Dazu kommen die Liebesgaben, deren Wert mit einigen tausend Mark nicht zu hoch bemessen sein wird und die, soweit sie nicht unseren Brüdern draußen unmittelbar zugesandt werden konnten, teils an die Karlsruher Hauptsammelstelle abgeliefert, teils auch durch den Großh. Amtsvorstand und Herrn und Frau Professor Determann im Benehmen mit der Militärbehörde unmittelbar ins Feld gebracht wurden. Nicht vergessen werden dürfen schließlich die vielen Hunderte arbeitsamer Frauen- und Kinderhände, die in allen

Orten des Bezirks zuschneiden, nähen und stricken, um unsere Krieger mit möglichst warmer Kleidung zu versehen. — Möchten all die Opfer, die draußen und drinnen einmütig gebracht werden, von vollstem Erfolg gekrönt sein.

✠ Das Eiserne Kreuz ✠

erhielten: Rittmeister der Reserve Schenkelberger von Durlach, Hermann Link von Durlach, Offiziersstellvertreter Rechtspraktikant Karl Asal, der älteste Sohn des Amtsvorstandes Geh. Regierungsrats Dr. Asal in Schwetzingen, Feldwebel Karl Dürkop von der Ettlinger Unteroffizierschule, Stabsarzt d. Landwehr Dr. Meyerhoff von Rotenfels, Franz Kohler von Bühlertal, Jäger zu Fuß Wilhelm Walter und Vizefeldwebel Ruch, beide von Offenburg, Offiziersstellvertreter Oskar Zimmerer beim Rgt. Nr. 113, Hauptm. Leinenkugel beim Feldart.-Rgt. Nr. 76, Unteroffizier der Reserve Karl Frank von Sinsheim erhielt für besondere Leistungen das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse.

Tödliche Unglücksfälle beim militärischen Bahnschutz.

)(**Karlsruhe**, 16. Okt. Die Badische Eisenbahnverwaltung hat zur Vermeidung weiterer Unfälle der Bahnbewachungsmannschaften durch fahrende Züge Bestimmungen für das gesamte Personal erlassen, wonach bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Wachmannschaften auf die Gefahr hinzuweisen sind, die mit dem Aufenthalt in oder direkt neben dem Gleis verbunden ist.

Badisches Eisenbahnpersonal im Feindesland.

□ **Karlsruhe**, 16. Okt. Heute abend 7.40 Uhr trat (wie schon kurz berichtet) eine badische Eisenbahnbetriebskolonne von zusammen 320 Beamten und Arbeitern von Karlsruhe aus die Ausreise nach dem Feindesland an. Die Kolonne steht unter der Leitung des Regierungsrats Dr. Roser bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. 6 Betriebsingenieure, je 7 Stationsvorsteher, Stationsassistenten und Expeditionsbeamte sowie eine Anzahl Telegraphisten stehen ihm als Hilfskräfte zur Seite. Das vorläufige Ziel der Kolonne ist Ch . . . . . im belgischen Kohlengebiet. Außer dieser Betriebskolonne wurden von der Badischen Eisenbahnverwaltung eine Baukolonne mit 150 Mann, eine Werkstättenkolonne mit 107 Mann, eine Telegraphenbetriebskolonne mit 42 Mann, eine Telegraphenbaukolonne mit 27 Mann und eine Zugbegleitkolonne mit 40 Beamten und Arbeitern gebildet. Ihre Abberufung kann jederzeit erfolgen. Etwa 40 Maschinen mit Personal sind schon vor ungefähr 14 Tagen nach Belgien abgegangen. — Außer diesen eben genannten Kolonnen bestehen bekanntlich noch die Feldeisenbahnformationen mit rein militärischem Charakter, an welche die badische Eisenbahnverwaltung gleich zu Beginn des Krieges rund 200 Beamte und Arbeiter abgegeben hat. Da ungefähr 1000 Bedienstete unserer badischen Staatsbahnen sich beim Heer befinden, so beläuft sich die Gesamtzahl des ablömmlich erklärten Eisenbahnpersonals auf ungefähr 1770 Personen, also auf 6 Prozent des Personals.

Günstige Heilungsprozesse bei unseren Verwundeten.

✕ **Heidelberg**, 14. Okt. Sehr interessante ärztliche Feststellungen über den Heilungsprozeß bei unseren Verwundeten werden über die Verwundeten im hiesigen Lazarett Stadthalle gegeben. Nach diesem Bericht ist die Zahl der innerlich Kranken verschwindend klein. Das Gros der Verwundeten bilden Patienten mit Verletzungen der unteren Gliedmaßen. Das rührt daher, daß die Kranken mit Verletzungen der oberen Gliedmaßen schneller transportfähig werden. Ob sie überhaupt den größten Prozentsatz der Verwundungen darstellen, kann augenblicklich nicht entschieden werden. Die Tatsache, daß nur wenige Patienten mit Kopfschüssen und keine mit Bauchschüssen in Heidelberg eintreffen, spricht dafür, daß unser Sanitätsdienst nach durchaus modernen Gesichtspunkten verfährt, indem er bestrebt ist, solche Verletzte unter möglichster Verminderung eines längeren Transportes nahe hinter der Front in den Feld- oder Etappenlazaretten unterzubringen.

Lokales.

Karlsruhe, 16. Oktober 1914.

:: **Verein Volksbildung.** Dienstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen die Vorträge, und zwar mit dem Zyklus: „Der neueste Stand der Abstammungslehre" von Professor Dr. Walter May.

)(**Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten.** Das Vereinslokal ist für Schulzwecke vermietet. Unsere Versammlungen finden künftig im vorderen Lokal im zweiten Stock des Café Nowack statt.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. In der heutigen Generalversammlung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von zwölf Prozent Dividende, einstimmig angenommen.

:: **Unfälle.** Als am 9. l. M. ein in der Roonstraße wohnender Kaufmann aus Ottenhöfen einen Revolver reinigen wollte, entlud sich die Waffe und die Kugel drang ihm in den Unterleib. In schwerverletztem Zustande mußte er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden, wo er gestern an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. — Am 14. l. M. stürzte in einem Hause der Humboldtstraße ein 6 Jahre alter Knabe vom Dach einer Werkstätte in einen Kellerschacht und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Auch er wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

() **Verhaftet** wurden: ein Magazinsmeister aus Durlach wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens, sowie eine Dienstmagd aus Hamburg wegen Diebstahls.

Vom Krieg.

Der Einzug der Deutschen in Antwerpen.

London, 15. Okt. (W.T.B.) Eine hiesige Zeitung bringt eine Beschreibung des Einzuges der Deutschen in Antwerpen. Der Korrespondent sah dem Einzug der Deutschen in Antwerpen von dem Balkon des amerikanischen Konsulates, das er nach der Flucht des Konsuls in Besitz genommen hatte, zu. Er war der einzige Zuschauer in der ganzen Stadt. Die zuerst einrückenden Truppen waren die Radfahrer. Es folgte eine Brigade Infanterie, verschiedene Feldbatterien. Diese zogen in schnellem Trab durch die Straßen nach dem Quai und schossen dort mit Granaten auf die belgische Nachhut, die auf der anderen Seite der Schelde flüchtete. Eine Kompagnie Infanterie ging über eine Pontonbrücke, die in der Mitte von den Belgern gesprengt war. Zwei Soldaten sprangen ins Wasser und schwammen über die offene Stelle nach der andern Seite auf die Brücke zu und rückten vor, um das andere Ufer aufzuklären. Die Deutschen hatten die Brücke in zwei Stunden wieder hergestellt, sodann zogen die Truppen in ununterbrochenem Strome hinüber. Der Hauptteil der Armee kam erst am Samstag an.

Im Hafen von Antwerpen.

Mannheim, 15. Okt. (Frkf. Ztg.) Wie bei der Rheinschiffahrtsgesellschaft Fendel eingetroffene Mitteilungen aus Antwerpen bestätigen, liegt der Lloyddampfer Gneisenau versenkt im Antwerpener Hafen. Da das Schiff jedoch nicht in der Fahrstraße, sondern auf der Seite liegt, ist diese frei. Doch liegen im Umkreis von zwei Stunden auf der Schelde viele Minen. Minenabteilungen der deutschen Marine sind damit beschäftigt, diese aufzusuchen und die Wasserstraße freizumachen, was binnen kurzem der Fall sein wird. Wie festgestellt wurde, sind zwei Leichter mit Getreide versenkt worden, die übrigen Rheinschiffe — die Rheinschiffahrtsgesellschaft Fendel hatte allein 19 Rheinschiffe in Antwerpen liegen — sind nicht beschädigt. Es sind verschiedene Getreidedampferladungen gelöscht, dann aber wieder geladen und das Getreide nach England geschickt worden. Von dem vielen in Antwerpen lagernden Getreide dürfte für den Handel wenig frei werden, da es von unserer Regierungsbehörde requiriert und für eigene Zwecke verwendet wird. Die in den Lagerhäusern der Schiffahrtsgesellschaften befindlichen Waren sind, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nicht oder nur wenig beschädigt. Sobald die Schleusen, die nach dem amtlichen Bericht augenblicklich noch nicht benutzbar sind, von den Hindernissen befreit sein werden, was noch einige Tage der Fall sein wird, kann der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Holland in Not.

Berlin, 15. Okt. Aus Amsterdam wird dem Vorwärts gemeldet: Die holländische Regierung hat auf Grund einer Vereinbarung mit Deutschland eine Kundgebung bezüglich schnellerer Rücksendung der Antwerpener Flüchtlinge veröffentlicht. Die Anwesenheit der Geflüchteten bringt Holland in eine sehr kritische Situation. Die Ernährung von 280 000 Geflüchteten und 30 000 Soldaten ist für das kleine Land für die Dauer unmöglich. Es herrschen schreckliche hygienische Zustände. In Rosendaal, wo in einer Fabrik Tausende von Flüchtlingen beherbergt sind, ist ein Rotlauffall vorgekommen.

Erlebnisse des Fliegers Schlegel.

Der bekannte Konstanzer Flieger Ernst Schlegel, der wegen verschiedener ausgezeichneter Erkundungsflüge mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Fliegeroffizier befördert wurde, äußerte sich bei einem Besuch in seiner Heimatstadt, wo er einige militärische Aufträge zu erledigen hatte, über seine Erlebnisse und Eindrücke im Kriege.

Von Lüttich verlegte Schlegel seinen Standpunkt nach ... und ... Von da aus überflog er mehrmals Maubeuge. Schlegel zieht einen Flug über eine im Kampf stehende Schlachtlinie entschieden einem Flug über eine Festung vor. „In der Schlachtlinie sind alle Truppen beschäftigt; ihre Aufmerksamkeit ist durch das Gefecht in Anspruch genommen, so können sie sich den Fliegern weniger widmen; anders über einer Festung, wo sich die ganze Aufmerksamkeit aller Forts und der Festung selbst auf den Flieger richtet. Dies mußte auch Schlegel über Maubeuge erfahren. Bei einem Erkundungsflug ließen die feindlichen Geschütze Schlegel bis mitten über die Festung kommen, ohne einen einzigen Schuß zu tun; dann kam ein kurzer, eine Art Signalschuß, und nun begann ein Schießen, als ob die Hölle los wäre. Nur durch die kühnsten Tempo-, Sturz- und Drehflüge konnte er den Geschützen das Zielen erschweren. Trotz des Hagels von Schrapnellgeschossen (in einem Augenblick zählte der Flieger 40 bis 50 der bekannten Silberwölkchen) blieb Schlegel mit seinem Beobachter zwei volle Stunden über Maubeuge und der Beobachter konnte in dieser Zeit von allen Forts der Festung genaue Aufnahmen machen, so daß nachher die Belagerungsartillerie ihre Geschütze fast bis auf den Zentimeter genau einstellen konnte. Diese Aufnahmen erregten so viel Aufsehen, daß sie u. a. auch dem Kaiser vorgelegt wurden. Für diesen denkwürdigen Flug wurde Schlegel mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Schlegel erzählte überhaupt, daß die Flieger die Lieblinge der deutschen Armeeführer geworden seien. Die französischen Flieger leisteten ja auch Gutes; aber im kühnen Vordrängen seien ihnen die Deutschen weit über.

Die deutsch-österreichische Heeresmacht an der polnischen Grenze.

Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung der Times stehen an der polnischen Grenze über fünf deutsche Armeekorps, über acht Reservekorps und fünf Landwehrkorps, also anderthalb Millionen Mann. Dazu kommen noch 270 000 Oesterreicher, die an der schlesischen Grenze aufgestellt sind.

„Mit Jubel empfangen".

Berlin, 16. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet: Aus Paris wird von gestern telegraphiert, daß der Dampfer „Peter D. Cornick" gestern abend von Ostende kommend in Le Havre mit der belgischen Regierung eingetroffen sei. Sie wurde unter dem Jubel der Bevölkerung empfangen.

Die Verbündeten haben keine Reserven mehr.

Berlin, 16. Okt. (W.T.B.) Der militärische Mitarbeiter der Mailänder Zeitung Vera erklärt der Kölnischen Zeitung zufolge: Die Verbündeten hätten keine Truppen mehr zur Verfügung. England wolle keine Kontingente mehr in Frankreich landen und erwarte nur noch, daß die anderen sich aufreiben. In einem Briefe im Corriere della Sera wird, dem Berliner Tageblatt zufolge, der großartige Enthusiasmus geschildert, der die deutschen Truppen beseelt. Die Schilderung schließt: Wir gewinnen den Eindruck, daß Deutschland noch über unermeßliche Reserven und Hilfsmittel verfügt.

Die Erhebung Persiens gegen den Dreiverband

Berlin, 15. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Miteilung der persischen Kolonie in der Türkei nimmt die Agitation gegen den Dreiverband in Persien große und gefahrdrohende Dimensionen an. Sie stützt sich auf das englisch-russische Abkommen vom Jahre 1907.

Dankbarkeit gegen deutsche Soldaten.

Brüssel, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Bürgermeister der seit fast zehn Wochen von den deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn von der Goltz ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verhalten der deutschen Soldaten als durchaus tadellos bezeichnet und in den wärmsten Worten die Gerechtigkeitsliebe und die entgegenkommende menschenfreundliche Haltung des Platzkommandanten Oberstleutnant von D. hervorhebt. Die Bevölkerung von Wemmel sei von diesem Vorgehen mit tiefster Dankbarkeit erfüllt und sehe deshalb der Zukunft vertrauensvoll entgegen.

Das Attentat auf die Brüder Buxton.

Bukarest, 16. Okt. (W.T.B.) Der junge Türke, der den Anschlag auf die Brüder Buxton (Engländer) ausübte, war in dem Hotel Athenpalast abgestiegen, in dem auch die beiden Buxton wohnten. Er hatte sich als Hassan Tahein Redscheb Effendi, Journalist, in die Fremdenliste eingetragen. Er war von Saloniki nach Bukarest mit einem Paß gekommen, der in Konstantinopel im Herbste vorigen Jahres ausgestellt worden war. Einem Berichterstatter erklärte er, daß er die Buxton's nach einer Photographie erkannt habe. Erst einige Tage nach seiner in Bukarest erfolgten Ankunft hatte er sich zu dem Attentat entschlossen. Er ist etwa 27 Jahre alt, intelligent und befähigt. Charles Buxton ist an der Brust verletzt, Joel Buxton am Kinn. Beide wurden in ein Sanatorium gebracht, wo sie vom Rektor der Universität, dem Chirurgen Leonte und dem Chirurgen Toma Jonsecu behandelt wurden. Das Attentat erregt um so größeres Aufsehen, als es während der Ueberführung der Leiche des Königs stattfand. Von der Bevölkerung wird es als Kundgebung gegen die Tätigkeit der beiden Buxton's auf dem Balkan empfunden.

Berlin, 16. Okt. Zu dem Attentat in Bukarest meldet das Berliner Tageblatt: Von den Brüdern Buxton ist besonders Joel Buxton, der langjährige Präsident des Londoner Balkankomitees, in allen orientalischen Hauptstädten eine bekannte Persönlichkeit. In der letzten Woche entwickelte er offenbar im Auftrage der russischen und englischen Regierung in Sofia eine eifrige Tätigkeit, um durch die öffentliche Meinung die bulgarische Regierung zur Aufgabe ihrer Neutralität zu Gunsten der Triple-Entente zu zwingen. Seine Arbeit ist aber ergebnislos gewesen. In Bukarest versuchte er seine Agitation fortzusetzen. Da sie also letzten Endes alle darauf hinausliefen, die beiden Nachbarstaaten der Türkei zu einer den osmanischen Rechten feindlicher Aktion zu veranlassen, so liegt das politische Motiv der Tat klar zu Tage.

Persien und die Türkei.

Konstantinopel, 16 Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der frühere persische Justizminister Prinz Mirza Riza ist hier eingetroffen. In den Blättern wird eine Unterredung mit dem Prinzen veröffentlicht, der unter anderem sagte: Das Land mache unter dem jetzigen Schah gute Fortschritte. Das Budget sei in Ordnung gebracht. Die Reformen in Persien seien vor allem gleichmäßig. Man plane daher den Abschluß einer Anleihe. Die Regierung werde auch Steuern einführen. Bisher seien nur Zölle erhoben worden. Die Bemühungen des Schahs, zu guten Beziehungen mit der Pforte zu gelangen, seien von Erfolg gekrönt gewesen. Persien werde bald — so erklärte der Prinz — über eine reguläre Armee von 30 000 Mann verfügen. Das Land werde durch den gegenwärtigen Krieg sehr gewinnen.

Ausfuhrverbot für Wolle und Baumwolle.

London, 16. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Daily Telegraf zufolge hat die Regierung Englands Bestimmungen über die Ausfuhr von Wolle und Baumwolle erlassen. Dadurch wird die Ausfuhr von Wolle und Wollwaren und reinwollenen Tuchen, das für Uniformen brauchbar ist, sowie die Ausfuhr aus Merino-Wolle hergestellter Waren und eine Menge wollener Kleidungsstücke nach allen ausländischen Bestimmungsorten, ausgenommen britische Besitzungen, verboten. Die Folge wird eine wesentliche Einschränkung des Handels auf den bedeutenden neutralen Märkten sein.

Portugal.

London, 16. Okt. (W.T.B.) Das Reut.-B. erfährt die Empfindung vollster Sympathie des portugiesischen Volkes für Großbritannien steigt seit Beginn des Krieges beständig. (!) Portugal muß auf alle Möglichkeiten gefaßt und bereit sein, Großbritannien überall und in jedem Augenblick zu unterstützen, wo es nötig sein wird. (Schämen sich die Engländer nicht?) Die Meldung, daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt habe, ist unrichtig.

Die Garibaldianer.

Mailand, 15. Okt. Der Corriere della Sera meldet aus Montélimar, daß die vier italienischen Bataillone in Südfrankreich eine Expedition nach Montenegro und Bosnien machen wollen. Peppino Garibaldi erwartet noch 2000 italienische Freiwillige aus London, welche in Boulogne landen sollen. Von den übrigen zwei italienischen Bataillonen in Frankreich hört man, daß eines aus Versehen ein Nachtgefecht mit Turcos einging, wobei alle Italiener bis auf 200 getötet, andere beim Sturm auf die deutschen Laufgräben bei Peronne durch deutsche Maschinengewehre fast aufgerieben wurden. Peppino beklagte sich darüber, daß manche Franzosen ihn wegen seines Unabhängigkeitssinnes nicht genügend schätzten und er nur den Rang eines Oberstleutnants bekommen, während er in Griechenland und in Mexiko schon Generalsrang bekleidet habe.

*

Frankfurt a. M., 15. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel: Fünf mit Getreide beladene Dampfer der Deutschen Levantelinie, die beim Kriegsausbruch aus Besorgnis, von der russischen Flotte gekapert zu werden, in Burgas und Sulina verblieben waren, sind nunmehr wohlbehalten in den Bosporus eingelaufen. Zwei von ihnen sind heute früh von Sulina angekommen.

Berlin, 16. Okt. (W.T.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, aus Südafrika hätten die Berliner Missionen beruhigende Nachrichten erhalten. Die Missionare wurden bisher von der Bevölkerung und auch von der Regierung freundlich behandelt. Die Missionsarbeiten werden ungehindert fortgesetzt.

Berlin, 16. Okt. Die Stadtverordneten von Greifswald haben einstimmig den Eroberer von Antwerpen, General von Beseler, einem geborenen Greifswalder, die Ehrenbürgerrechte verliehen.

Berlin, 16. Okt. (W.T.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Nach letzten Nachrichten aus Kanton haben englische Truppen in Hongkong sich geweigert, zu kämpfen.

London, 14. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Times schätzen die deutschen Streitkräfte in Frankreich und Belgien auf 1½ Millionen Mann und behaupten, die Verbündeten seien an Zahl überlegen.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Okt. (W.T.B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Bekanntmachung über Vorratserhebungen, dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. Behandlung feindlicher Zollgüter, der Regelung der wirtschaftlichen Betriebsverhältnisse der Branntweinbrennereien und Betriebsaufnahmevergütung für das Betriebsjahr 1914/15 und der Vorlage betr. Einrichtung und Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomas-Schlacke gemahlen wird usw.

Berlin, 16. Okt. Drei Reichstagswahlen stehen bevor. In Heidelberg kandidiert Dr. Obkircher, in Aurich Dr. Stresemann (nationalliberal) und in Mannheim Geck (Sozialdemokrat). Die anderen Parteien werden keine Kandidaten aufstellen.

Ein Sieg der bulgarischen Aufständischen in Mazedonien.

Wien, 16. Okt. (W.T.B.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Bulgarische Blätter veröffentlichen Berichte über einen entscheidenden Sieg, den die aufständischen bulgarischen Mazedonier bei Köprülü gegen serbische Truppen und serbische Komitadschis errungen haben sollen. In diesen Kämpfen sei der serbische Bandenführer Fürst Iwan Babunski, der Präsident der Narodna Odbrana für Mazedonien, gefallen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener,

den hochw. Herrn Stadtpfarrer und Definitor

Franz Anton Grimm

Jubelpriester

im Alter von 82 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden, heute zu sich zu rufen.

Man bittet, seiner in frommem Gebete gedenken zu wollen.

Klein-Laufenburg, den 14. Oktober 1914.

Im Namen der Verwandten:

Albert Grimm, Pfarrer.

Beerdigung: Samstag, den 17. Oktober, vormittags ½10 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Verlustliste.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 41, Mainz.

Serres am 25. 8. 14.

4. Kompagnie.

Gefreiter Sally Rosenheimer aus Bühl (Baden), vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 63, Oppeln.

Rossignol und Bulles am 23. und 24. 8. 14.

5. Kompagnie.

Unteroff. d. R. Eugen Gärtner aus Karlsruhe, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Saarbrücken.

Einville, Gerbeviller, Lunéville u. a. vom 20. bis 29. 8. und St. Pierremont und Dompteil vom 9. bis 12. 9. 14.

4. Kompagnie.

Unteroff. Heinrich Dottenheimer aus Mülheim (Baden), tot. Musk. Friedrich Pfäffle aus Gemmingen, A. Eppingen, schw. vw.

7. Kompagnie.

Oberl. Siegfried Bopp aus Bruchsal, tot. Musk. Wilhelm Metzel aus Willstätt, A. Kehl, vw. Ref. Gefr. Max Hermann aus Karlsruhe, vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

Kienzheim, Ammerschweier, Urbach und Kaysersberg am 28. 8. 14.

1. Kompagnie:

Unteroff. Osk. Ernst Spemann aus Karlsruhe, vw. Gefr. Wilhelm Bauzer aus Unterschüpf-Boxberg, Baden, verw.

10. Kompagnie.

Gefr. Eugen Käs aus Ehrenstetten, Freiburg, Baden, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, Rastatt, Karlsruhe Mannheim.

Gefechte im Westen vom 11. 8. bis 7. 9. 14 (Va Bourgonce, Bréhémont Nompatelize).

1. Bataillon.

1. Kompagnie.

Leutn. Uhrig, verw. Unteroff. Alb. Jos. Klöpfer aus Bühl, verw. Ref. Alb. Wolgensinger aus Obermichelbach, Bezirk Mülhausen, verw. Ref. August Sonntag aus Rädersdorf, Bezirk Altkirch, verw. Ref. Jos. Renger aus Hochstatt, Bez. Altkirch, verw. Ref. Viktor Manne aus Pfetterhausen, Bez. Altkirch, verw. Ref. Franz Bilt aus Rotenfels, A. Rastatt, verw. Ref. Eugen Sieffert aus Ottmarsheim, Bez. Mülhausen, verw. Ref. Aug. Görger aus Mülhausen, verw. Ref. Anton Rösinger aus Hügelsheim, A. Rastatt, verw. Ref. Aug. Schaufler aus Oberachern, A. Bühl, verw. Ref. Franz Müller aus Oberweier, Amt Rastatt, verw. Ref. Emil Alb. Bronner aus Dill-Weißenstein, verm. Ref. Emil Preis aus Pforzheim, verm. Ref. Otto Knopf aus Neuweier, A. Bühl, verm. Ref. Kamill Adam aus Bettendorf, Kreis Mülhausen, verm. Ref. Jos. Albisser aus Wittenheim, Bez. Mühlausen, verm.

3. Kompagnie.

Unteroff. Kistner aus Moos, A. Bühl, verw. Unteroffizier Klausmann aus Baden, verw. Vizefeldw. Hille aus Ebersteinburg, A. Baden, verw. Gefr. Herm. Rapp aus Kappelwindeck, verw. Ref. Bertold Schraft aus Muggensturm, A. Rastatt, verw. Ref. Andr. Winkler aus Ottenhöfen, verw. Ref. Julius Schuh aus Sasbach, verw. Ref. Rich. Gloß aus Pforzheim, verw. Ref. Viktor Eher aus Baden-Baden, verw. Ref. Josef Lambart aus Weiler bei Pforzheim, tot. Ref. Wilh. Etzel aus Pforzheim, verw. Ref. Aug. Seiler aus Staufenberg verw. Ref. Karl Eise aus Obermutschelbach, tot. Ref. Jos. Kohler aus Wannenheim, verw. Ref. Karl Maurer aus Tiefenbronn, verw. Ref. Frz. Fritsch aus Durmersheim, verw. Ref. Aug. Schindler aus Kappelrodeck, verw. Ref. Bernh. Schweigert aus Baden-Lichtental, verw. Ref. Xaver Kleehammer aus Gernsbach, verw. Ref. Gg. Schmitt aus Brunnstadt, Els., verw. Ref. Bernh. Ebert aus Ringelbach, verm. Ref. Franz Merkel aus Forbach, tot. Unteroff. Arnold Hertrich aus Hilsingen, verw. Ref. Alois Wittmann aus Michelbach, verw. Ref. Friedrich Schön aus Vohwinkel (?), verw. Ref. Xaver Wunsch aus Forbach, verw. Ref. Mart. Schlittenhelm aus Niederbühl, verw. Ref. Franz Stirnemann aus Mülhausen Els., verw.

4. Kompagnie.

Hornist Franz Klumpp aus Lauf, A. Bühl, tot. Gefr. Jos. Meyer aus Mülhausen, tot. Füs. Alphons Schneider aus Neudorf, A. Mülhausen, tot. Feldwebelleutnant Hermann Goldschmidt aus Karlsruhe, verw. Musk. Anton Armbruster aus Fautenbach, A. Achern, verw. Gren. Josef Fritz aus Forbach, A. Rastatt, verw. Musk. Karl Zuber aus Unzhurst, A. Bühl, verw.

2. Bataillon.

5. Kompagnie.

Ref. Schäfer, Unteroff. Viole, Ref. Kehgreiß, Ref. Schlachter, Ref. Schweizer, verw.

6. Kompagnie.

Unteroff. Grünewald, Landwehrmann Heinrich Heger, Landwehrm. Löffler, Landwehrm. Hermann Weiß, Landwehrm. Skotzki, verw. Ref. Slotko, tot. Landwehrm. Wend. Hauck, verw.

7. Kompagnie.

Feldwebelleutnant Max Rosenfelder, Gefr. Emil Haas, Ref. Max Eichsteller, Ref. Josef Rochna, Ref. Johann Slota, tot. Unteroff. Karl Wirth, Ref. Johann Dresel, Ref. Rudolf Hagenlocher, Ref. Alois Neubert, Ref. Wilhelm Laitz Ref. Friedr. Simon, Gefr. Heinrich Wisloth, verw. Ref. Stanisl. Wrzesinski, tot. Ref. Alfr. Abry, Blasius Weber, verw.

8. Kompagnie.

Unteroff. d. Landw. Heinrich Koeß, Wehrm. Emil Kaufmann, tot. Wehrm. Benz, verm. Wehrm. Karl Schroth, verw. Wehrm. Wuchner, tot. Ref. Johannes Reimann, verw., Gefr. d. Ref. Fränkle, verw.

3. Bataillon.

Stab:

Leutnant Spillner, tot.

9. Kompagnie.

Leutn. Willy Beese aus Bremen, l. verw. Wehrm. Alfons Schilling, tot. Vizefeldw. Offiz.-Stellvertr. Karl Großkinsky aus Mannheim, schw. verw. Ref. Karl Konrad Fritz I. aus Siegritz, Kreis Hildburghausen, l. verw. Gefr. Hornist Karl Ed. Scheller aus Kolberg, l. verw. Wehrm. Josef Bihl aus Friesen, Kreis Altkirch, l. verw. Unteroff. Karl Kapallo aus Oggersheim, Kreis Ludwigshafen, verw. Unteroffizier Julius Brückner aus Neustadt, Kreis Hildburghausen, tot. Vizefeldw. Th. Wilhelm Kraus aus Mannheim, l. verw. Wehrm. Georg Lotz aus Waldhausen, A. Mosbach, l. verw. Wehrm. Burghardt Adler aus Lindenbach, Kreis Wertheim, l. verw. Wehrm. Adam Wiesner aus Diedesheim, A. Mosbach, tot. Wehrm. Gustav Layer aus Dielheim, A. Wiesloch, l. verw. Ref. Joh. Pisarski aus Groß Grabowen, Kreis Neidenburg, l. verw. Wehrm. Alfons Düll aus Hartheim, A. Buchen, l. verw. Ref. Julius Grahmann aus Eisfeld, Kreis Hildburghausen, l. verw. Ref. Armin Geißler aus Linden, Kreis Hildburghausen, l. verw. Wehrm. August Robe aus Oberhagental, Kreis Mülhausen i. E., l. verw. Ref. Wilhelm Lampel aus Uffenheim, Kreis Mittelfranken, l. verw. Wehrm. Karl Friedlein aus Leibenstadt, A. Adelsheim, verw. Ref. Ferd. Juch aus Siegritz, Kreis Hildburghausen, verw. Wehrm. Baptist Kelbert aus Ketzingen, Kreis Mülhausen, verw. Wehrm. Anton Mayer aus Dammerkirch, Kreis Altkirch, verw. Wehrm. Adolf Fleck aus Schweighausen, Kreis Gebweiler, verw. Wehrm. Ernst Hitter aus Dornach, Kreis Mülhausen, verw. Wehrm. Josef Frank aus Assamstadt, A. Tauberbischofsheim, verw. Ref. Rudolf Medorf aus Lautereggen, Kreis Kusel, verw. Ref. Leopold Wolf aus Hässenried, Kreis Hildburghausen, verw. Unteroff. d. Ref. August Fischer aus Ummenstadt, verw. Wehrm. Heinr. Fucke aus Mannheim, leicht verw. Landwehrm. Johann Geppert aus Tranlautern, Kreis Saarbrücken, l. verw. Unteroff. Karl Hofstetter aus Dielheim, A. Wiesloch, tot. Vizefeldw. Albrecht Greiner aus Lauscha, Kreis Sonnenberg, schwer verw. Wehrm. Andreas Angly aus Großmannsdorf, Bez.-A. Ochsenfurt, tot. Ref. Ludwig Fischer aus Haina, Kreis Hildburghausen, tot. Ref. Artur Fahlheim aus Erfurt, l. verw. Wehrm. Engelbert Heimbach aus Cochenheim, Kreis Rheinbach, l. verw. Ref. Emil Peter Etzel aus Schimborn, Kreis Alsemann, leicht verw. Ref. Alfred Finn aus Böhlen, Kreis Königsee, verm. Wehrm. Josef Boeglen aus Gottestal, Kreis Altkirch, verm. Wehrm. Ludwig Miller aus Speyer am Rhein, verm. Wehrm. Heinrich Krämer aus Unterkessach, A. Adelsheim, verm. Ref. Otto Wittmann aus Fahrenbach, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Robert Koch III. aus Bedheim, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Max Welsch aus Christiansgrün, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Oskar Hein aus Schwarzenbrunn, Kreis Hildburghausen, verm. Wehrm. Andreas Hartig aus Kernbach, Kreis Wertheim, verm. Wehrm. Emil Schüner aus Niederamsbach, Kreis Mülhausen, verm. Wehrm. Dyonisius Hüber aus Münster, Kreis Kolmar, verm. Wehrm. Philipp Dreyer aus Ramschach, Kreis Thann, verm. Wehrm. Peter Ehald aus Sutterbach, Kreis Mülhausen, vermißt. Wehrm. Alfons Schilling aus Mülhausen i. Els., verm. Wehrm. Xaver Hüber aus Bernweiler, Kreis Thann, verm. Wehrm. Alfred Brehme aus Birsfelden, verm. Wehrm. Gustav Sitterling aus Mannheim, verm. Wehrm. Gustav Burger aus Mülhausen, verm. Wehrm. Philipp Schneider aus Waldhilbersheim, Kreis Kreuznach, verm. Unteroff. Karl Tropiewski aus Lanschau, Kreis Sonnenberg, vermißt. Wehrm. Paul Sittler aus Habsheim, Kreis Mülhausen, verm.

10. Kompagnie.

Hauptmann d. Ref. Ebert, schw. verw. Vizefeldw. d. Ref. Julius Scheller aus Gießübel, Kreis Hildburghausen, tot. Ref. Hugo Amberg aus Westenfeld, Kreis Hildburghausen, verw. Gefr. Friedrich Ansorg aus Meiningen, verw. Ref. Otto Lampert aus Oberstadt, Kreis Hildburghausen, verw. Unteroff. Hermann Kilian aus Schweinberg, A. Buchen, verw. Wehrm. Eduard Ohnisnus, Bautzenheim, Kreis Mülhausen, verw. Wehrm. Theodor Papierer aus Reiningen, Kreis Mülhausen, verw. Ref. Oskar Supp aus Milz, Kreis Hildburghausen, verw. Ref. Ferdinand Pfeffer aus St. Bernhard, Kreis Hildburghausen, verw. Gefr. Georg Röth aus Mannheim, verw. Wehrm. Otto Dentel verw. Wehrm. August Meyer III. aus Rüttenheim, Kreis Erstein, verw. Wehrm. Hermann Seyfarth aus Mülhausen, verw. Ref. Albin Luther aus Heubach, Kreis Hildburghausen, verw. Ref. Heinrich Traut aus Heubach, Kreis Hildburghausen, tot. Gefr. Eduard Jacob II. aus Heubach Kreis Hildburghausen, verwundet. Wehrm. Paul Heinheim aus Heidelberg, tot. Unteroffizier Emanuel Gieshaber aus Schonach, A. Triberg, verw. Gefr. Anton Münch aus Harras, Kreis Hildburghausen, tot. Wehrm. Alfons Linder aus Wolschweiler, Kreis Altkirch, verw. Gefr. Bernhard Kredner aus Eisfeld, Kreis Hildburghausen, verw. Gefr. Bruno Prenzel aus Eisfeld, Kreis Hildburghausen, verw. Ref. August Rottmann aus Simmerhausen, Kreis Hildburghausen, verw. Wehrm. Michael Bischof aus Dertingen, A. Wertheim, verw. Wehrm. Heinrich Gaberdiel aus Wiesloch, tot Wehrm. Nikolaus Wiel aus Königshofen, A. Tauberbischofsheim, tot. Ref. Otto Schulz aus Schletzart, Kreis Hildburghausen, verw. Wehrm. Johann Auer aus Hockenheim, Amt Schwetzingen, verw. Wehrmann Emil Müller aus Halle a. S., verw. Wehrm. Julius Gutknecht aus Mülhausen i. E., verw. Wehrm. Karl Abt aus Mittelbiberach, Kreis Biberach, verw. Ref. Albrecht Wirsing aus Harras, Kreis Hildburghausen, tot. Ref. Max Höhn, verw. Ref. Florenz Lang aus Schackendorf, Kreis Hildburghausen, verw. Ref. Edmund Knoll aus Heßberg, Kreis Hildburghausen, verw. Wehrm. Josef Stehlin aus Bettlach, Kreis Altkirch, verw. Wehrm. Friedrich Eyring aus St. Bernhard, Kreis Hildburghausen, tot. Wehrmann Marius Hemmerlin aus Oberhagental i. E., verw. Wehrmann Geyer, verw. Wehrmann Franz Jak. Wahler aus Liebertshofen, Kreis Würzburg, verw. Wehrmann Otto Blos aus Rauenberg, A. Wiesloch, verw. Wehrmann Albert Bohrer aus Volkersberg, Kreis Mülhausen, verw. Wehrmann Albert Bonau aus Ramsheim, Kreis Kolmar, verw. Wehrmann Joh. Wolf, verw. Wehrmann Eugen Hanger aus Volkersberg, Kreis Mülhausen, verm. Wehrmann Jos. Mickert aus Mülhausen i. E., verm. Ref. Wilh. Berndt aus Trzenezno, Kreis Krotoschin, verm. Ref. Jos. Höring aus Wattenscheid, Kreis Gelsenkirchen, verm. Wehrmann Franz Gall aus Mülhausen i. E., verm. Wehrmann Volgt II., vermißt. Wehrmann Hermann Schmidt III. aus Sachsendorf, Kreis Hildburghausen, verm. Wehrmann Joh. Schmidt II. aus Thann i. E., verm. Wehrmann Max Hamann aus Görlitz, verm. Unteroff. Heinr. Pfaff aus Gerlachsheim, A. Tauberbischofsheim, verm. Ref. Ernst Elsner aus Gellershausen, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Georg Pfrenger aus Eisfeld, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Hugo Lich aus Rauenstein, Kreis Sonneberg, verm. Wehrmann Anton Wieder aus Oberdorf, Kreis Altkirch, verw. Wehrmann Aug. Litzler aus Grenzingen, Kreis Altkirch, verw. Wehrmann Karl Walz aus Egenhausen, O.-A. Nagold, verw. Wehrmann Gotthilf Steb aus Aach, O.-A. Freudenstadt, tot. Unteroff. Fichtel, tot. Tambour Josef Bischoff aus Seckach, A. Adelsheim, tot.

11. Kompagnie.

Unteroff. Edm. Beberich aus Gissigheim, Amt Tauberbischofsheim, tot. Unteroffizier Bernh. Mohr aus Oberfinkenbach, Kreis Erbach, tot. Unteroff. Josef Häfner aus Dienstadt, A. Tauberbischofsheim, tot. Gefr. Wilh. Walter aus Wallstadt, A. Mannheim, tot. Ref. Joh. Denu aus Mülhausen, tot. Tambour Karl Uhl aus Mannheim, verw. Wehrmann Jak. Schillinger aus Walldorf, A. Mannheim, verw. Ref. Ludw. Schmidt aus Beinerstadt, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Joh. Berwind aus Käßlitz, Kreis Hildburghausen, verw. Wehrmann Peter Körner aus Walldorf, Amt Wiesloch, tot.

12. Kompagnie.

Leutnant Reinach, tot. Wehrmann Karl Kieffer aus Mülhausen, tot. Unteroff. Emil Schneider aus Obrigheim, Kreis Musbach, tot. Ref. Julius Bruder aus Oberbach, Kreis Mülhausen, tot. Ref. Louis Hergenhau aus Stetten, Kreis Dermbach, tot. Ref. Peter Hahn aus Albersweiler, Kreis Bergzabern, tot. Ref. Emil Fanger aus Mülhausen i. E., tot. Ref. Heinr. Kunzig aus Heinstadt, A. Mosbach, tot. Ref. Kamill Münch aus Mülhausen i. E., tot. Ref. Friedr. Pfeiffer aus Buchen, tot. Gefr. Adolf Rast aus Karlsruhe-Grünwinkel, tot. Feldw. Heinr. Keller aus Klein-Laufenburg, leicht verw. Ref. Marzell Lipinski aus Gellet, Kreis Kollm, verm. Ref. Herm. Lampert aus Dingsleben, Kreis Hildburghausen, leicht verw. Ref. Paul Rustenholz aus Mülhausen i. E., tot. Ref. Paul Pappmahl aus Kuttlau, Kreis Lockau, tot. Ref. Val. Mathaszeszyk aus Kopanien, Kreis Gostyn, leicht verw. Gefr. Jos. Schmidt aus Dieteuheim, Kreis Mülhausen, leicht verw. Ref. Julius Bruder aus Oberlag, Kreis Mülhausen i. E., leicht verw. Ref. Albin Wittig aus Altbernsdorf, Kreis Lebaru, leicht verw. Ref. Heinr. Klocke aus Schlangen, Lippe-Detmold, leicht verw. Ref. Fridolin Berberich aus Hettingen, Amt Buchen, leicht verw. Ref. Fridolin Dietrich aus Hettingen, A. Buchen, leicht verw. Unteroff. Leo Lin[illegible] aus Schlierstadt, leicht verw. Ref. Bruno Gorille aus Klein-Zelling, Schlesien, leicht verw. Gefr. Erich Heß II. aus Friedrichshöh, Kreis Meiningen, leicht verw. Unteroffizier Eduard Meier aus Gelsenkirchen, leicht verw. Ref. Kornelius Brand aus Bürchstadt, Kreis Unterfranken, leicht verw. Ref. Ernst Ritz aus Kolberg, Kreis Hildburghausen, leicht, verw. Ref. Emil Lampert aus Breinerstadt, Kreis Hildburghausen, leicht verw. Ref. Gust. Jonas aus Blindaböhmen, Kreis Ragnit, leicht verw. Unteroff. Ludw. Triponell aus Mülhausen i. E., leicht verw. Unteroff. Rich. Wissinger aus Wertheim, leicht verw. Reservist Leopold Oppel aus Gellerschauten, Kreis Hildburghausen, leicht verw. Ref. Josef Kaentz aus Mülhausen i. E., leicht verw. Ref. Georg Andes aus Feudenheim, A. Mannheim, leicht verw. Ref. Aug. Florschütz aus Häselrieth, Kreis Hildburghausen, leicht verw. Ref. Karl Dötsch aus Roth, Kreis Hildburghausen, leicht verw. Ref. Benj. Schmidt aus Altenbach, A. Heidelberg, leicht verw. Ref. Friedr. Wild aus Uiffingen, A. Boxberg, l. verw. Ref. Alb. Berberich aus Gerolzheim, A. Mosbach, leicht verw. Ref. Christian Hurst aus Diedelsheim, leicht verw. Ref. Karl Stieber aus Götzingen, leicht verw. Ref. Kurt Geyer aus Hildburghausen, l. verw. Gefr. Otto Häfner aus Buchen, leicht verw. Ref. Otto Beyer aus Häselrieth, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Christian Heß aus Harras, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Friedr. Heiß aus Neckarwimmersbach, verm. Unteroff. Karl Gust. Weiler aus Mülhausen i. E., verm. Ref. Kamill Schlumberger aus Mülhausen i. E., verm. Ref. Emil Witter aus Merbelsrod, Kreis Hildburghausen, verm. Ref. Edm. Hartmann aus Sülzdorf, Kreis Meiningen, verm. Gefr. Linder Koch II. aus Fehrenbach, Kreis Meiningen, verm. Ref. Philipp Wettstein aus Altwiesloch, A. Wiesloch, verm. Ref. Hugo Schöppach aus Obernbdorf, Kreis Hildburghausen, verm. Gefr. Joh. Langlotz aus Neulußheim, A. Schwetzingen, verm. Ref. Ludw. Schwarz aus Roffsheim, Kreis Adelsheim, verm. Ref. Jos. Feuerstein aus Dürlingsdorf i. E., verm.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Sergeant Piepenborg, verw. Gefr. Frauenfeld, verw. Ref. Hilt, verw. Ref. Welker, verm. Ref. Benz, tot. Ref. Bierling, tot.

Reserve-Maschinengewehr-Kompagnie.

Unteroffizier Jakob Bühler, tot.

Die Badische Jugendwehr betr.

Die Badische Jugendwehr im Amtsbezirk Karlsruhe

ist aufgestellt. Sie zählen 1068 Mitglieder, wovon 554 auf die Stadt, 514 auf den Landbezirk entfallen, und ist in 9 Kompagnien eingeteilt.

Die 4 Kompagnien des Stadtbezirks (1., 2., 3. und 4. Kompagnie) einschließlich der Jungmannschaft der Gemeinde Bulach, welche der 3. Kompagnie zugeteilt ist, versammeln sich erstmals am

Samstag, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr

und zwar die

1. Kompagnie vor dem Aulabau der Technischen Hochschule, Eingang Englerstraße,
2. Kompagnie im Hofe des Anwesens des Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstraße 14,
3. Kompagnie vor der Turnhalle in Beiertheim,
4. Kompagnie im Hofe der Lessingschule, Sofienstraße 143.

Den im Stadtbezirk und in der Gemeinde Bulach angemeldeten Jungmannschaften ist Nachricht von ihrer Zuteilung zu einer dieser 4 Kompagnien und besondere Aufforderung zur Gestellung zu obiger Versammlung bereits zugegangen. Die Jungmannschaften des Landbezirks werden in 5 Kompagnien folgendermaßen eingeteilt:

5. Kompagnie: Knielingen, Welschneureut, Teutschneureut und Eggenstein,
6. Kompagnie: Hagsfeld und Blankenloch,
7. Kompagnie: Staffort, Spöck und Friedrichstal,
8. Kompagnie: Linkenheim, Graben und Hochstetten,
9. Kompagnie: Liedolsheim und Rußheim.

Die Jungmannschaften dieser Landgemeinden versammeln sich erstmals am Sonntag, den 18. Oktober, nach besonderer Anordnung der Leiter dieser Abteilungen.

Die Mitglieder der Badischen Jugendwehr tragen eine 9 cm breite gelb-rot-gelbe Binde mit der Inschrift „Badische Jugendwehr" um den linken Oberarm, die Leiter und Führer eine solche Binde in den Reichsfarben mit demselben Aufdruck. Das Tragen solcher Binden durch Unbefugte ist verboten.

An den Uebungen der Jugendwehr dürfen nur solche Jugendliche teilnehmen, welche in die amtlichen Listen eingetragen sind. Nachträgliche Anmeldungen zur Jugendwehr können erfolgen und zwar für 1., 2., 3. und 4. Kompagnie beim Bezirksamt (Zimmer Nr. 33), für die übrigen Kompagnien beim Bürgermeisteramt des Wohnorts.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1914.

Der Großh. Amtsvorstand.

Dr. Seidenadel, Geheimer Regierungsrat.

Caritas

Allgemeine Hilfs- u. Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Heeresmannschaften
Zweigstelle Karlsruhe
Schützenstr. 39, Tel. 2980

Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 1/2 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 12—4 Uhr. Samstags von 10—12 Uhr, Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.

Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:

1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts- und sonstigen Angelegenheiten;
2. zum Anfertigen von Schriftstücken;
3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Wasenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. Schäferhundbastard (männl.),
2. Schäferhund (männl.),
3. „ „
4. Boxer (männl.),
5. Dobermann (männl.),
6. Wolfshundbastard (männl.)
7. Foxterrier (weibl.).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1914.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Residenz-Theater

Waldstraße 30. Waldstraße 30.

Nur an den Werktag-Nachmittagen, jeweils von 3—4 Uhr, hat die Jugend unter 16 Jahren auch Zutritt.

Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen

nehmen Geldspenden entgegen:

die Banken: Badische Bank, B. L. Homburger, Rheinische Creditbank, Seeligmann & Co., Straus & Co., Süddeutsche Discontogesellschaft; die Firmen: Friedrich Blos, Hofl., Kaiserstr. 104, Gebr. Ettlinger, Hoflieferanten, Kaiserstr. 191, E. P. Hieke, Hofl., Kaiserstr. 215, Internationale Apotheke, Dr. Lindner, Kaiserstr. 80, Herm. Meyle, Kaiserstr. 141, Ed. Moser, Kaiserstr. 168, Löwen-Apotheke, Dr. Lakemeyer, Kaiserstr. 77, Herr Oberst Brunnquell, Amalienstr. 42, Herr Oberstleutnant Melchior, Hirschstr. 15, Herr Hauptmann Bahls, Moltkestr. 33, Fr. v. La Chevallerie, Stefanienstr. 24, Fr. Major Moser, Moltkestr. 33, Maxaustr. 14, Frau Oberleutnant Fecht, Kriegstr. 100, Herr Archivrat Krieger, Kreuzstr. 11, Herr Apotheker H. Löwenstein, Hirsch-Apotheke, Amalienstr. 32 und die Geschäftsstelle des Badischen Beobachters, Adlerstraße 42.

Trauerkleider

färbt vollständig unzertrennt auf Wunsch innerhalb 24 Stunden

Färberei K. Timeus,

Marienstrasse 21 Telephon 2838 Kreuzstrasse 16.

Familien-Anzeigen

die allen Bekannten und Verwandten bekannt werden sollen, veröffentlicht man natürlich in der Zeitung mit sehr grosser Verbreitung. Ein solches Blatt ist der

Badische Beobachter

der täglich an über 900 Postorte versandt wird. Der Badische Beobachter ist daher vorzüglich geeignet für Familien-Anzeigen aller Art wie Todesnachrichten, Verlobungsanzeigen, Mitteilungen von Eheschließungen, Geburtsanzeigen etc.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Erbprinzenstr. 21, 2. St.

G. Meess, geb. Stürmer.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Adlerstraße 28,** Seitenbau, part., gegenüber der Herberge zur Heimat

Kaiserstraße 145

Eingang Lammstraße, ist im 3. Obergeschoß eine **Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim **städt. Hochbauamt,** Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 169.

Divans, ganz neue, von 28 ℳ an.

Schützenstraße 25.

Trauerbriefe

sowie

Trauerbildchen

ohne und mit Photographie

liefert rasch und billig

Druckerei Badenia

Adlerstrasse 42 **Karlsruhe** Fernspr. 536.